

Schleitheim

Gemeinde: Schleithem
Filmnummern: 2522
2523
2524

1 Das stattliche Bauerndorf liegt in ein vergleichsweise breites Randental eingebettet und besticht durch seine vom Kirchturm dominierte Silhouette (86)

2-4 Hauptcharakteristikum des Ortsbildes ist der offene Dorfbach, der das langgestreckte Dorf in seiner vollen Ausdehnung durchfließt. Während sich das Bachbett samt seitlichem Bord und Geländer ursprünglich erhalten hat, weisen die beidseitigen Häuserreihen einige neuere bauliche Eingriffe auf (40,41,45)

5-7 In der Dorfmitte, wo die beiden Bachufer mit einer befahrbaren Brücke verbunden sind, bilden repräsentative öffentliche Gebäude und private Bauten einen querliegenden Platzraum mit Zentrumscharakter (25,65,33)

8-10 Auch im unteren Dorfteil stehen die intakten Zwischenbereiche in starkem Kontrast zu den teilweise arg durch Um- und Anbauten deformierten Häuserreihen (14,19,21)

11-13 Markante Gasthöfe, wie die "Krone", der "Hirschen" und die "Post", zeugen von der Bedeutung des Dorfes als regionales Zentrum und Grenzort (64,5,6)

Die Zahlen in Klammern entsprechen denjenigen auf dem L-Blatt; sie verweisen auf die ausführlichere Fotodokumentation des Ortes.



1



2



3



4



5



6



7



8



10



9



11



12



13



Kt. Bez. Gemeinde

Ort

SH 4

Schleitheim

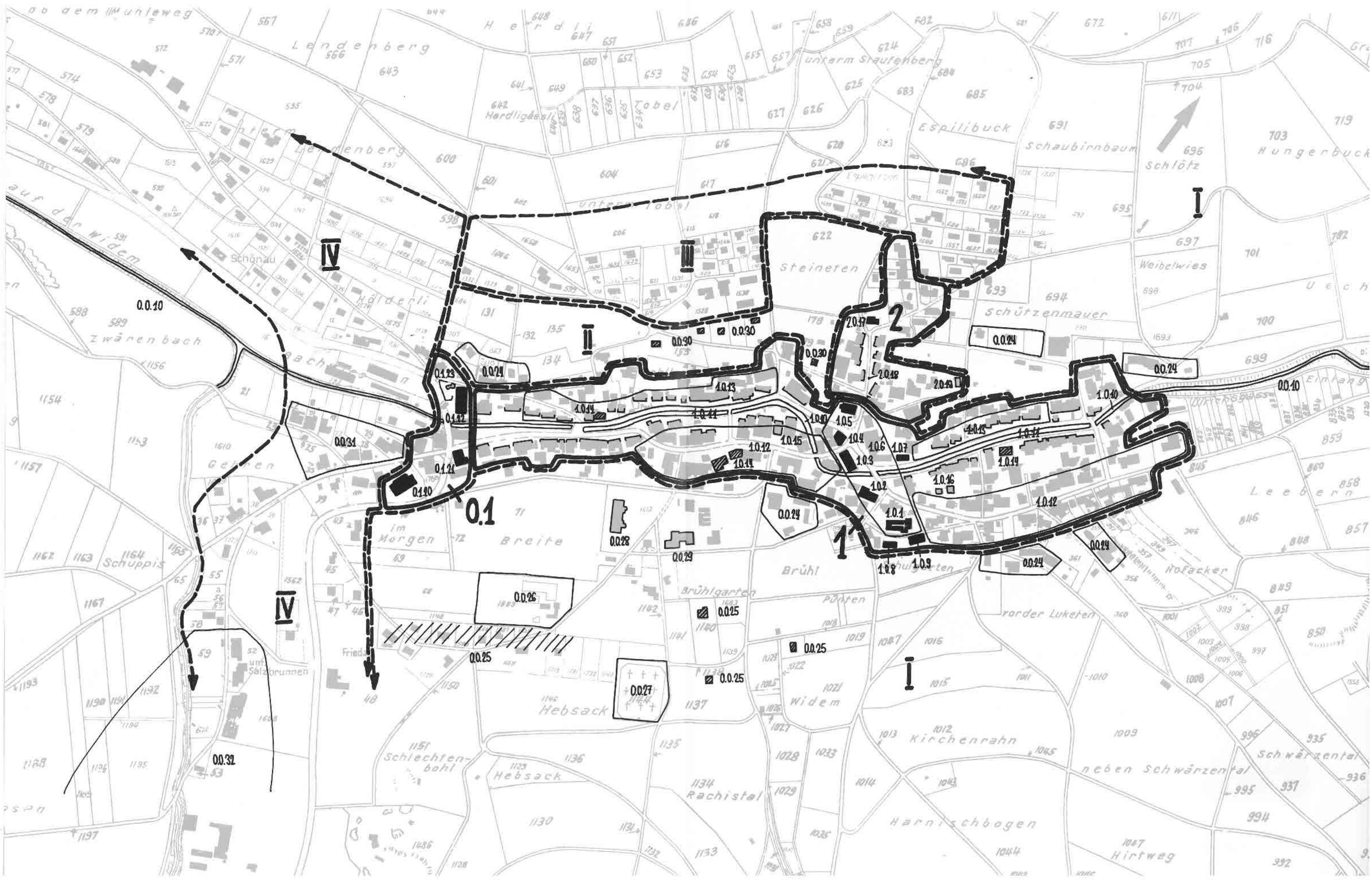
— Schleitheim

2.Fassung

Massstab 1 : 5000

Nachträge

--	--	--	--	--	--



Gebiete, Baugruppen, Umgebungs-Zonen, Umgebungs-Richtungen und Einzelelemente *

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	störend	Foto-Nummer
G	1	Bachdorf	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>			9-25, 33-80
G	2	Ortsteil "Espili"	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>			25-32
B	0.1	Gasthäuser und Gehöfte entlang der Kantonsstrasse	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>			1-8
U-Ri	I	Schleitheimental, Kulturland	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>			84-87
U-Zo	II	Nahumgebung, Gärten und Wiesen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>			85, 86
U-Zo	III	Einfamilienhaushang, Ortsbildhintergrund	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>			84, 85
U-Ri	IV	Erweiterungsbereich entlang der Kantonsstrasse	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>			-
E	1.0.1	Dorfkirche (erb.1869) mit prächtigem spätgotischem Turm (Spitzhelm von 1901)			<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>			60, 66
E	1.0.2	"Krone", mächtiger Doppelhof mit dreigeschossigem Wohnteil (dat.1735)			<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>			63, 64, 68
E	1.0.3	"Brauerei", langgestreckter Einhof mit Gastwirtschaft (erb.1748)			<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>			24, 65, 67
E	1.0.4	Gemeindehaus an zentraler Kreuzung (erb.1748)			<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>			23, 65
E	1.0.5	"Zum Bergli", Hof am oberen Ende des zentralen Gassenraums (17./18.Jh.)			<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>			25
	1.0.6	Zentraler Gassenraum von ausgeprägt ländlichem Charakter				<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			23, 33, 65, 66
E	1.0.7	"Kätterlihaus" (erb.um 1740) an Uebergang Dorfzentrum-Bachraum			<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>			34
E	1.0.8	Pfarrhaus, stattlicher Barockbau von 1778			<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>			
E	1.0.9	Altes Schulhaus, im Kern ehem. Fronhof (1779 aufgestockt, 1824 erweitert)			<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>			53
	1.0.10	Offener Dorfbach (auch 0.0.10)				<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			13-21, 34-45, 70, 71
	1.0.11	Gassenräume mit Dorfbach				<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			10-21, 34-45
	1.0.12	Gassenräume ohne Dorfbach				<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			46-57, 69-78
	1.0.13	Häuserreihen nördlich des Dorfbachs mit arg transformierter Bausubstanz				<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			13, 14, 15, 20, 35, 37, 42
	1.0.14	Aufdringliche neue Wohnblöcke, Fremdkörper im ländlichen Kontext					<input type="checkbox"/>			13, 15, 75
	1.0.15	Coop-Neubau mit Provisoriumscharakter					<input type="checkbox"/>			74
	1.0.16	Zwei neue Einfamilienhäuser, dank versteckter Lage nur leicht störend					<input type="checkbox"/>			-
E	2.0.17	Villa "Aida", Kopfbau des Gassenraums im Stil der Neurenaissance (E.19.Jh.)			<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>			25, 27
	2.0.18	Ansteigender Gassenraum				<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			25-27, 30
	2.0.19	Kleinkinderschule (dat.1848)				<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			32
E	0.1.20	Mächtiger Doppelhof am alten Dorfeingang (1798)			<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>			1, 2
E	0.1.21	Gasthof "Hirschen" (nach Brand des Vorgängerbaus um 1810 neu erstellt)			<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>			3, 5, 7

* ausführlicher Beschrieb auf A-, U- und E-Blättern: vorhanden/nicht vorhanden



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	Datum/Bearbeiter
SH	4	Schleitheim	— Schleitheim	2.Fassung 4.85/hjr

Nachträge			

1.Fassung	8.77/hjr
-----------	----------

- aufgenommen
- besucht, nicht aufgenommen
- Hinweis Streusiedlung

Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise.

Das im Jahre 933 erstmals erwähnte Dorf "Sleitheim" dürfte, wie entsprechende Funde nahelegen, auf eine alemannische Siedlung des 4.-7. Jahrhunderts zurückgehen. Die ausgegrabenen Mauerreste von Thermen, Tempeln und Villen nahe des heutigen Dorfes zeugen von der Besiedlung der Gegend durch die Römer (Iuliomagus O.O.32). Der Ort bildete im Hochmittelalter eine geschlossene Grundherrschaft des Klosters Reichenau. 1530 erwarb die Stadt Schaffhausen durch Tausch nahezu sämtliche Herrschaftsrechte über das Dorf und machte es zusammen mit Beggingen zur schaffhausischen Obervogtei. Zerstörungen im Schwabenkrieg 1499 und im Dreissigjährigen Krieg 1633 sowie die grossen Dorfbrände von 1704 (11 Häuser) und 1747 (42 Häuser!) setzten dem Grenzdorf arg zu. Seitdem 1527 in Schleitheim eine berühmt gewordene Täufer-synode stattgefunden hatte, galten die Schleitheimer bis zur Befreiung der Landschaft 1831 nebst den Hallauern als "ruppigste Untertanen Schaffhausens" (Geographisches Lexikon der Schweiz, 1906).

Schleitheim gelangte im 18. und 19. Jahrhundert durch Gipsgewinnung und Sandsteinabbau zu grossem Reichtum. 1816 waren im Dorf nicht weniger als neun Gipsmühlen in Betrieb. Später setzte die Verlagerung der Produktion nach Oberwiesen ein. Dort entstand ab 1870 an der Wutach ein eigener, aber zur Gemeinde Schleitheim gehörender Industrieort. Er blieb als Arbeitsplatz für die Schleitheimer auch nach der Schliessung der letzten Gipsmühle im Jahre 1904 von grösster Bedeutung. 1905 wurden Schleitheim und Oberwiesen durch eine Strassenbahn mit Schaffhausen verbunden (1964 Umstellung auf Autobusbetrieb).

Ihren bisher höchsten Bevölkerungsstand erreichte die Gemeinde im Jahre 1860, als sie 2465 Einwohner zählte. 1900 waren es noch 1891, 1941 nur noch 1480. Seit Kriegsende ist die Tendenz wieder leicht steigend (1950:1529, 1970:1544, 1984:1629 Einwohner).

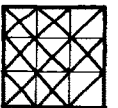
./.

Qualifikation

Vergleichsraster

- Stadt (Flecken)
- Dorf
- Kleinstadt (Flecken)
- Weiler
- Verstädtertes Dorf
- Spezialfall

- Lagequalitäten
- räumliche Qualitäten
- architekturhistorische Qualitäten
- zusätzliche Qualitäten



Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich

Stattliches Bauerndorf in abgeschiedener Lage in einem Seitental des Randen. Hohe Lagequalitäten dank der harmonischen Einbettung der Siedlung in den Taleinschnitt. Gewisse Verminderung der Lagequalität durch den starken Ueberbauungsgrad des Südhangs.

Besondere räumliche Qualitäten als ausgeprägtes, langgestrecktes Bachdorf mit parallel zum Bachraum verlaufenden Gassenräumen, an deren Kreuzungspunkt das durch seine Querlage auffallende, räumlich reizvolle Dorfzentrum liegt.

Besondere architekturhistorische Qualitäten wegen der typologisch interessanten Siedlungsstruktur (in Form der Zahl Acht), wegen der klaren Ausprägung als Bachdorf und der grossen Zahl stattlicher und stilistisch vielfältiger Einzelbauten insbesondere aus der Zeit um 1730-1830.



Kt. Bez. Gemeinde

Ort

SH

4

Schleitheim

— Schleitheim

Nachträge

--	--	--	--	--	--	--

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

Strukturell hat sich das Dorf seit dem 17. Jahrhundert, das heisst seit der Herausgabe der Peyer-Karte (1688), nur wenig verändert. Hingegen wurde die Bebauung entlang des bereits angelegten Wegnetzes verdichtet und die Bausubstanz weitgehend erneuert, insbesondere nach dem Brand des Mitteldorfes im Jahre 1747. Als einziger neuer Ortsteil kam bis zum Druck der ersten Siegfriedkarte im Jahre 1879 die Baugruppe an der Kantonsstrasse mit ihren markanten Gasthöfen hinzu (B 0.1). Die Siegfriedkarte dokumentiert mit den ausgedehnten Rebflächen auch den früheren Weinbau. Nach dem zweiten Weltkrieg erfuhr die Siedlung vor allem in Richtung Oberwiesen namhafte Erweiterungen (U-Ri IV), und in den letzten Jahren verstärkte sich die Ueberbauung des Südhanges (U-Zo III), eine für das Ortsbild unvorteilhafte Entwicklung.

Das in einem Taleinschnitt zwischen zwei Ausläufern des Randenmassivs gelegene, in seiner Art einzigartige Bachdorf (G 1) wird noch heute in seiner ganzen Länge vom offenen, mehrfach gekrümmten Dorfbach durchflossen. Das Strassennetz besteht im wesentlichen aus zwei Strassen, welche parallel dem Bachverlauf folgen und sich in der Ortsmitte kreuzen. Ihr Abstand zum Bach variiert stark: Auf der rechten Seite verläuft die Strasse meist direkt neben dem Wasserlauf, auf der linken entfernt sie sich zweimal von ihm und führt, leicht erhöht, zwischen den Häusern hindurch. Die vorherrschende strassendorfartige Bebauung mit meist überdurchschnittlich grossen, traufständig zur Strasse stehenden Bauernhöfen bildet ausgeprägt bäuerliche Strassenräume, welche infolge der Bachkrümmungen, des variierenden Strassenverlaufs und der differenzierten, z.T. leicht gestaffelten Anordnung der Bauten sehr unterschiedlich wirken. Im mittleren Dorfteil beispielsweise bildet die mittlere Häuserreihe - die übrigens zahlreiche giebelständig zum Bach stehende Häuser aufweist - die seitliche Begrenzung des oberen wie des unteren Strassenraums. Trotz solcher Unterschiede haben Unterdorf, Mitteldorf und Oberdorf räumlich und strukturell eine derart starke Verbindung, dass sie nicht voneinander zu trennen sind.

Die Bauernhöfe, unter denen der grosse Anteil an Doppelhöfen auffällt, spiegeln die traditionell gemischte Landwirtschaft, Ackerbau, Weinbau, Viehzucht, wider. Bei den mehrheitlich langgestreckten, stattlichen Bauernhöfen mit zweigeschossigem Wohnteil und anschliessenden Oekonomieteilen unter durchgehendem Satteldach handelt es sich meist um Fachwerk-, seltener um Mauerbauten. Das vor allem im Mitteldorf repräsentativ vertretene Sichtfachwerk hebt sich von den übrigen, grau-weiss verputzten Häusern ab und trägt zusammen mit den ziegelroten Dächern und den bunten Gärten viel zur Farbigkeit des Ortsbildes bei.

Trotz seiner grossen Ausdehnung und trotz des starken Rückgangs der Landwirtschaftsbetriebe hat das Dorf seinen ländlichen Charakter bewahrt. Dies verdankt es nicht zuletzt dem sehr ortsbildwirksamen Dorfbach, der sich samt Wiesenbord, Geländer, Mauerchen, Brücken und Stegen in ursprünglichem Zustand erhalten hat. Er bildet dadurch ein Gegengewicht zu den zum Teil hässlichen Veränderungen, welche Bauten und Vorbereiche insbesondere entlang des Dorfbaches durchgemacht haben (1.0.13). Besser erhalten sind die Bauten und Vorbereiche in den höhergelegenen Gassenräumen (1.0.12).

Das Dorfzentrum beim Kreuzungspunkt der vier Hauptgassenräume (1.0.6) verläuft quer zur Achse des Bachdorfes und weist trotz seiner monumentalen Einzelbauten (E 1.0.1-E 1.0.5) einen erstaunlich ländlichen Charakter auf. Gegen Norden hin, den

./.



Kt. Bez. Gemeinde

Ort

SH

4

Schleitheim

— Schleithelm

Nachträge

--	--	--	--	--	--	--

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

Hang hinauf, wird es vom sich ebenfalls senkrecht zum Bach entfaltenden Ortsteil "Espili" (G 2) fortgesetzt. Dass die Gemeinde den markanten Kopfbau des Gassenraums, die ehemalige Villa "Aida" (E 2.0.17) gekauft und zur Gemeindeverwaltung umgebaut hat, kann als Glücksfall bezeichnet werden. Die Nähe des Gebiets zu den ehemaligen Rebbergen hat ihren Ausdruck in vergleichsweise häufig gestelzten Wohnteilen über nach aussen hin sichtbaren Kellern gefunden.

Die kleine Baugruppe an der Kantonsstrasse (B 0.1) legt sich, dem Verlauf der Strasse entsprechend, tangential an das westliche Dorfende an. Der kurze, gekrümmte Strassenabschnitt ist beidseits mit grossvolumigen, freistehenden Gebäuden bebaut, welche - mit Ausnahme des Hofes an der Strassenkreuzung - traufständig zur Strasse stehen. Sie sind gegenüber der Strasse leicht schräg und zurückversetzt angeordnet und bilden eine Abfolge gestaffelter Räume. Die beiden Gasthöfe und die ehemalige Strassenbahnstation auf der gegenüberliegenden Strassenseite verraten zusammen mit den durchwegs asphaltierten Zwischenbereichen und der leicht störend wirkenden Tankstelle (0.1.23) die Verkehrs-Bestimmung der Ganzheit.

Die Hauptgefahr für das Ortsbild geht weniger von Veränderungen im Inneren aus als vielmehr von der fast allseitig einsetzenden Ueberbauung der Umgebungen (U-Zo III, 0.0.24, 0.0.25, 0.0.30). Die Neubauten bedrohen den traditionellen, äusserst intensiven Bezug der Siedlung zur Landschaft.

Neben den kategorisierten Erhaltungszielen (vgl. L-Blatt und Erläuterungsblatt) sind folgende spezielle Erhaltungshinweise zu beachten:

- Stopp den Häuserabbrüchen.
- Die vier neuen Mehrfamilienhausblöcke (1.0.14) mögen nicht als Beispiel, sondern als Abschreckung dienen.
- Einen besonders sorgfältigen Schutz verdient der offene Dorfbach mit all seinen "Accessoires" wie Geländer, Wiesenborde, Brücken etc.
- Angesichts der besonders wertvollen und haustypologisch interessanten Bausubstanz drängt sich eine detaillierte architekturhistorische Untersuchung sämtlicher vor 1940 erstellter Bauten auf.
- Ein Abschirmen des grossen Busparkplatzes gegenüber des Gasthofs "Post" (E 0.1.22) mittels Bäumen würde sich vorteilhaft auf das Strassenbild entlang der Kantonsstrasse auswirken.
- Die Neuüberbauungen an den Hängen beeinträchtigen das Ortsbild in seiner charakteristischen Lage zwischen zwei ehemals unverbauten Hügelzügen. Es empfiehlt sich, die Neubautätigkeit zu konzentrieren und so einer Zersiedlung der Landschaft entgegenzuwirken.